Der Wald der besiegten Bäume

... In Mitten des Waldes stand ein kleines verwunschenes Häuschen, daneben stand eine große Linde. Dieses Haus wurde von Zara einem 13-jährigen Mädchen, ihrer Schwester Penny und der Mutter bewohnt. Zaras beste Freundin Emily lebte mit ihrer Familie am Waldrand. Die beiden Mädchen liebten die Natur und hatten sich in dem Wald ihre eigene kleine Welt geschaffen. Jeden Tag, nachdem sie ihre Pflichten erledigt hatten, trafen sie sich auf einer verzaubert wirkender Lichtung. Sie hatten schon zahlreiche Verstecke, Baumhäuser und diverse Zelte und Unterkünfte errichtet, doch heute wollten sie etwas Neues bauen. Da kam ihnen plötzlich einen Gedankenblitz, sie schauten sich an und riefen:,‚Minischwimmteich!“. Darauf mussten beide so stark loskichern, dass sie sich letztendlich kugelnd vor Lachen auf dem moosigen Waldboden wiederfanden. Der nächste Tag war ein Samstag, daher trafen sie sich um 7:55 Uhr bei dem Hochstand von Emilys Vater. Mit Schaufeln, einer großen Folie und zwei großen Eimer bepackt, machten sie sich auf den Weg. Als sie angekommen waren, fingen sie an zu schaufeln. Innerhalb kurzer Zeit hatten die beiden Mädchen eine riesige Grube gegraben. Plötzlich stieß Zara mit ihrer Schaufel auf einen harten Gegenstand. Mit der Zeit wurde eine klein gold-braune Kiste sichtbar. Emily bückte sich und hievte den Gegenstand aus dem Graben. Sie bemühten sich, die Truhe zu öffnen, doch nach kurzer Zeit bemerkten sie, dass die Kiste mit einem kleinen goldenen Vorhängeschloss verschlossen war. Traurig setzten sich die Mädchen auf die Lichtung und grübelten, wie sie, sie aufbekommen könnten. Da fiel Zara die Kette ihres verschollenen Vaters aus ihrer Hosentasche. Beide Mädchen bückten sich gleichzeitig, sahen sich an und stürmten mit dem Anhänger zu der Kiste. Er passte, gespannt und vorsichtig öffneten Zara und Emily die geheimnisvolle Truhe. Was sie darin sahen, erstaunte sie. War es nur ein altes Buch, das Märchen und Sagen enthielt, oder gar ein antikes Zauberbuch. Zara war sehr neugierig und somit entschloss sie sich, das Buch zu öffnen. Doch genau in diesem Augenblick, als sie die erste Seite aufschlug, vernahm Zara eine vertraute geheimnisvolle Stimme. Sie sprach zu ihr: „ZARA, bist du es?“ Das Mädchen wusste zuerst nicht was sie antworten sollte. Ein sprechendes Buch? Je länger Zara darüber nachdachte, kam ihr die Stimme immer bekannter vor. „PAPA! Bist du es?“ Zara fing vor Freude an zu weinen. Ihr Vater erzählte ihnen die ganze Geschichte von Anfang an. Unter anderem sagte er ihnen, dass jeder Baum, mit der selben Zeichnung zu einer Familie gehörte. Somit war das Rätsel um die geheimnisvollen Markierungen endlich gelöst. Jetzt gab es nur noch eine Frage, wie konnten sie alle befreien? Er erzählte ihnen, dass er an der Befreiung gescheitert und somit verzaubert worden sei. „Nur die, die das Buch öffnen kann, ist auch in der Lage das Dorf zu erlösen.“ Da Zara im Stande war, es aufzuschlagen, wusste sie, dass sie die Auserwählte sein musste. Der Vater hoffte, dass seine Tochter nicht so wie er enden würde. Doch was er ihr verschwiegen hatte, war, dass er niemals weit weg von zu Hause gewesen war, denn er war die große Linde, die neben dem Haus thronte. Zara fragte ihn: „Wie kann ich dich befreien, Papa?“ Der Vater meinte: „Mein Kind, dafür bist du noch zu schwach. Auf mir liegt ein dunkler Fluch, der viel stärker ist, als der des ganzen Volkes. Befreie zuerst sie, dann denke an mich!“ Zara kullerte eine Träne über ihre zarte Wange, aber sie tat, wie ihr Vater es befohlen hatte. Er erklärte ihnen, dass sie die Zauberformeln alle nur bei Vollmond ausführen konnten. Es war schon spät geworden. Sie packten ihre Sachen und verabschiedeten sich voneinander. Als Zara zu Hause ankam, erinnerte sie ihre Mutter, dass sie morgen etwas Schönes anziehen müsste, weil sie in ihrer Schule ein Vollmondfest feierten. Vor lauter Schreck fielen Zara ihre Sachen aus der Hand. Schnell rannte sie in ihr Zimmer und bereitete sowohl ihre Kleidung für den morgigen Tag als auch die Utensilien, die sie für die Formeln brauchte, her. Der nächste Tag war schnell vergangen, es war sieben Uhr abends. Zara kniete auf der verwunschenen Waldlichtung, hatte das Buch auf den moosigen Boden gelegt und murmelte leise und etwas nervös die Zauberformeln. Als sie die Zeilen beendet hatte, geschah erst einmal nichts. Sie hatte Angst, dass es nicht geklappt hatte und sie ihren Vater nie wieder sehen würde. Um Zara herum leuchtete alles bunt auf. Da die Lichter so grell waren, musste sie ihre Augen schließen. Als sie sie wieder öffnete, konnte sie noch gar nicht glauben, was da vor ihr geschah. Viele Menschen, manche jung, manche alt, die sich vor ihr umarmten und glücklich die Hand schüttelten. Schnell rannte sie nach Hause, um ihrer Mutter die ganze Geschichte zu erzählen. Doch als sie einige Meter vor dem Haus stoppte, konnte sie eine männliche Person sehen, die angelehnt an der Hausmauer stand. Es war sehr dunkel und man konnte das Gesicht nicht erkennen. Doch als die Person in das Licht der Hauslaterne trat, stieß Zara einen Freudenschrei aus und rannte stürmisch auf ihren Vater zu. Nun war die Familie wieder vereint und froh, ihr verschollenes Mitglied wieder zu haben. Alle waren endlos glücklich.